



# DER OSDAG

Gemeindebrief für Mandelsloh, Amedorf, Welze,  
Evensen, Bevensen, Laderholz, Lutter,  
Brase und Dinstorf



# INKLUSION

**gemeinsam verschieden sein**

**Dezember 2023 | Januar | Februar 2024**

# INHALTS- VERZEICHNIS

Angedacht.....	3
Thema: Inklusion—gemeinsam verschieden sein.....	4-9
Gottesdienste.....	10-11
Kita Sonnenblume.....	12-13
Kirchengemeinde—wohin? Start des Zukunftsprozesses... ..	14-15
Anzeigen.....	16-17
Gruppen und Kreise.....	18
Weltgebetstag.....	19
Lebendiger Adventskalender.....	20-21
Weihnachten: gestern und heute....	22-24
Erzähl mal, Brase, wie war Weihnachten früher.....	26-28
Kinderseiten.....	29-31
Jugendarbeit in der Region.....	32-35
Adventskonzert der Singakademie..	36-37
Wir gratulieren.....	38
Freud und Leid.....	39
So erreichen Sie uns.....	40



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

**GBD**

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

# ANGEDACHT

Advent – Warten: Noch vor einigen Jahren, standen unsere Kinder ungeduldig vor dem Fenster. Sie freuten sich auf den Besuch und konnten es kaum erwarten, dass er endlich kommt. Mir geht diese freudige Erwartung oft verloren. Die Wohnung soll sauber und ordentlich sein und es ist noch viel vorzubereiten, damit sich die Gäste auch rundherum wohlfühlen. Eigentlich weiß ich, dass sich Gäste dann am wohlsten fühlen, wenn sie einfach spüren, dass sie willkommen sind. Denn wer will schon das Gefühl haben, dass die Gastgeber im Stress sind, nur weil man zu Besuch kommt?

Die Adventszeit ist auch von vielen Erwartungen geprägt. Das Haus und der Garten sollen weihnachtlich geschmückt sein. Plätzchen müssen gebacken und Weihnachtskarten verschickt werden.

Geht es darum an Weihnachten? Klingt das nach der schönsten Zeit im Jahr? Viele Menschen knüpfen hohe Erwartungen an Weihnachten. Es muss das richtige Geschenk für die Liebsten sein. Es soll harmonisch zugehen und es soll perfekt sein. In der Realität sieht das jedoch oft anders aus. Nicht selten gibt es gerade in diesen Tagen Streit und Unzufriedenheit. Keine Sorge, ich möchte Ihnen die Vorfreude

nicht verderben. Aber ich möchte Ihren Blick darauf richten, dass wir auf dieser Erde das vollkommene Glück niemals erreichen werden. Gott hat Jesus nicht in diese Welt geschickt, weil hier alles so perfekt war/ist, sondern gerade, weil wir Menschen immer wieder an unserem Leben und den Ansprüchen verzweifeln. Er landete an dem vermutlich ungeeignetsten Ort für die Geburt eines Kindes: in einem Stall. Große Vorbereitung-Fehlanzeige! Trotzdem war es perfekt - weil Jesus dabei war. Es kommt nicht auf die Weihnachtsgans oder die Geschenke an, sondern auf die Liebe, die da hinter steht.

Besinnen wir uns also lieber auf das, worum es an Weihnachten geht. Es geht um Liebe. Jesus möchte auch Ihr Gast sein, ganz egal, ob alles fertig ist...Vielleicht ist dann noch nicht Frieden auf Erden, aber Frieden in Ihrem Heim!?

Ich wünsche Ihnen und auch mir, eine wunderschöne stressfreie, liebevolle und friedliche Weihnachtszeit

Ihre *Esther Ulde*



# INKLUSION

gemeinsam verschieden sein

## Ein Leben mit „Behindernissen“ – Erfahrungen Manuela Burde:

„Ich blockiere mir doch nicht eine Stelle mit einem Spastiker“. Das ist das, was ich mir bei einer Stellenbesetzung vor 25 Jahren von meinem damaligen Chef anhören musste – für mich unfassbar! Was war geschehen? Ein freier Arbeitsplatz im Rechnungswesen sollte wieder besetzt werden. Aus einer Vielzahl von Bewerbungen wurden mehrere Personen zu Vorstellungsgesprächen eingeladen, unter anderem auch ein junger Mann mit einer schweren spastischen Behinderung. Er verfügte genau über die geforderte berufliche Qualifikation und über einige Jahre Berufserfahrung und überzeugte im Vorstellungsgespräch durch sein absolutes Fachwissen. Aber einstellen wollte mein damaliger Vorgesetzter ihn nicht, denn er ist Spastiker! Und meine Meinung wollte er nicht hören, denn durch meine familiäre Prägung (mein Bruder Michael war von Geburt an geistig behindert und ich weiß um deren Bedeutung)

wäre ich „vorbelastet“ – so seine Worte. Mit Hilfe der Schwerbehindertenvertretung ist es mir damals gelungen, genau diesen jungen Mann in unser Team zu holen. Und bis heute ist er fachlich und auch menschlich-kollegial ein Vorbild für so manchen anderen und eine große Bereicherung für unsere Abteilung. Mein damaliger Vorgesetzter hat sich zwischenzeitlich „beruflich verändert“ und nun bin ich selbst in dieser Führungsrolle. Jederzeit würde ich wieder so entscheiden – tue ich auch, daher: Auf meiner Arbeit sind wir wirklich „Alle gemeinsam anders“ und dennoch erreichen wir zusammen unsere Ziele!

## Gemeinsam anders

Inklusion bezeichnet die vollständige und selbstverständliche Einbindung aller Menschen in die Gesellschaft. Es wird vom lateinischen Wort „includere“ abgeleitet und bedeutet übersetzt „einlassen“ oder „einschließen“.

Ziel ist die umfassende Teilhabe aller- egal wie alt jemand ist, welchen Geschlechts, ob mit oder ohne Behinderung und unabhängig der Herkunft: In einer inklusiven Gesellschaft wird keiner außen vor gelassen – im Gegenteil: Verschiedenheit ist ganz normal und sogar eine Bereicherung.

Erst wenn jeder Mensch akzeptiert wird – so wie er ist – und die Abweichung vom Standard nicht mehr als Schwäche, sondern als potenzielle Stärke verstanden wird, sprechen wir von einer bunten Gesellschaft, in der wir verschieden sein dürfen!

Getreu dem Motto: **„Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten“ (August Bebel)**

blicken wir mit Beispielen beim Umgang mit Behinderung in die Vergangenheit, um daraus zu lernen:

Um die Zeit um Christi Geburt war es in den meisten Kulturen gesetzlich erlaubt oder sogar empfohlen, Kinder mit Behinderungen nach der Geburt zu töten. Behinderung wur-

de als Strafe Gottes empfunden. Alternativ wurden behinderte Menschen als Slaven verkauft oder als Attraktionen auf Jahrmärkten zu Schau gestellt.

Erst mit Ausbreitung des Christentums und der darin gelebten Nächstenliebe im Mittelalter entstanden Häuser, in denen Menschen mit Behinderungen leben konnten, aber immer noch ohne Perspektive. Sie lebten vom Betteln oder zogen mit Gauklergruppen umher und wurden zur Schau gestellt, um von den Umstehenden verhöhnt zu werden.

Im 19. Jahrhundert fristeten Behinderte noch immer ein Leben außerhalb der Gesellschaft. Während Kriegsversehrte gut versorgt und integriert wurden, befanden sich behinderte Menschen auf dem Abstellgleis, in sogenannten „Anstalten der Irren-, Krüppel- und Gebrechensfürsorge“ ohne Recht auf Schulbildung, Arbeit oder adäquate medizinische Versorgung. Behinderung geriet zu der Zeit in den Fokus der (Ursachen-) Forschung, was viele Menschen mit

„körperlichen Andersheiten“ zu Versuchsobjekten machte.

Im 20. Jahrhundert, um ca. 1930 hatte der Glaube, Behinderung sei eine Strafe Gottes, endlich ausgedient. So durften behinderte Kinder, zwar getrennt von normalen Kindern, erstmals eine Schule besuchen. Menschen mit Behinderung wurden selbstbewusster und schlossen sich schon damals im „Selbsthilfebund für Körperbehinderte“ zusammen. Die NS-Zeit brachte dann einen riesigen Rückschritt im Umgang mit behinderten Menschen. Sie galten wieder als nicht lebenswert und wurden sogar zu hunderttausenden getötet. Erst im Nachkriegsdeutschland entstand das System der Sonderschulen und der ersten Werkstätten und Berufsförderwerke für Menschen mit Behinderungen. In den 60iger Jahren erwachte endlich das Bewusstsein, dass das Leben trotz Behinderung durchaus erfüllt sein kann! Selbsthilfeorganisationen wie die „Aktion Sorgenkind“ (heute „Aktion Mensch“) „oder die „Lebenshilfe“

entstanden. Diese Verbände und Behindertenbewegungen erreichten letztlich, dass 1994 das Verbot der Benachteiligung aufgrund von Behinderung im Grundgesetz verankert wurde. „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (Artikel 3, Grundgesetz). Auch die Rechte behinderter Menschen wurden nach und nach denen Nichtbehinderter angeglichen. Im 21. Jahrhundert ist Behinderung endlich im Blickfeld der Öffentlichkeit angekommen. Seit 2002 soll das Bundesgleichstellungsgesetz in Deutschland und seit 2008 UN-Behindertenkonvention die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben vorantreiben. Am Schulsystem, an Barrierefreiheiten, an Verwendung von Leichter Sprache, und... und... und... wurde gearbeitet und:

Es gibt immer noch viel zu tun!



Susanne Engehausen  
& Manuela Burde

# Inklusion im Kirchenkreis und in der Kirchengemeinde

*Liebe Leser\*innen,*

schön, dass in dieser Ausgabe Ihres Gemeindebriefes das Thema „Inklusion“ einen Platz gefunden hat. Gott „...will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“, heißt es im 1. Timotheusbrief. Das Thema „Inklusion in der Kirche“ nimmt sich dieser Aufgabe an, dass eben alle Menschen voraussetzungslos am kirchlichen Leben teilhaben und dieses mitgestalten können. Das fängt ganz handfest und praktisch dort an, wo Menschen mit körperlichen Handicaps der Zugang zur Kirche (und somit zum Gottesdienst) so barrierearm wie möglich gestaltet wird, z.B. durch Rollstuhlrampen, Handläufe, sowie eine gute akustische Anlage im Kirchraum. „Inklusion“ geschieht aber auch für Menschen, die neu in eine Gemeinde oder den Gottesdienst kommen. Wie werden sie empfangen, damit sie das Gefühl haben: Hier bin ich willkommen, hier bin ich ein Teil des Ganzen! Wie ge-

sagt: Schön, dass Sie sich des Themas hier im Gemeindebrief annehmen. Noch schöner, dass Sie bereits einiges in der St.-Osdag-Kirche für die Barrierefreiheit getan haben. Falls Sie weitere Fragen zum Thema haben oder neue Projekte angehen wollen, zögern Sie nicht, mich anzusprechen. In meiner Funktion als Beauftragter für Inklusion im Kirchenkreis freue ich mich, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen (Tel.: 0151-58531082, E-Mail: [jan.mondorf@evlka.de](mailto:jan.mondorf@evlka.de))!

*Alles Liebe wünscht  
Pastor Jan Mondorf!*



# INTERVIEW

In dieser Rubrik stellt DER OSDAG Menschen vor, die in der Gemeinde aktiv leben. Diesmal Karin Bensch, die viele aus ihrer Arbeit hier kennen.



**DER OSDAG: Wer bist Du?**

Ich heiße Karin Bensch, bin dieses Jahr 60 geworden und habe zwei Töchter und ein Enkelkind. Geboren bin ich in Helstorf, ich habe noch 5 Geschwister (alles Mädchen) und bin dort auch zur Schule gegangen, meine Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin habe ich in Mandelsloh absolviert. Und die Strecke – ohne Fahrradweg - bei jedem Wetter, oder auch Hochwasser gefahren.

**DER OSDAG: Welche Arbeitsstätte hattest Du danach?**

Sowohl im Einzelhandel sowie in einer Gaststätte habe ich hier gearbeitet, auch

habe ich für die örtliche Apotheke die Kurierfahrten durchgeführt. Jetzt kümmere ich mich gerne um die Pflanzen rund um das Maja-Quartier. Gerne würde ich dies auch noch woanders übernehmen. Vielleicht hat ja noch jemand Bedarf? Dann kann man mich gerne ansprechen.

**DER OSDAG: In der Freizeit: Wo findet man Dich? Was machst Du gerne?**

Durch ein schweres Schicksal sitze ich seit 5 Jahren im Rollstuhl, habe aber gelernt damit bestens umzugehen. Sogar auf einem Pferd saß ich während eines Klinikaufenthalts in Hamburg, dies würde ich auch gerne hier weiter versuchen. (Volltigieren)

Unterwegs trifft man mich häufig mit meinem Handbike und fahre damit nach Neustadt oder Schwarmstedt.

**DER OSDAG: Was gefällt Dir (nicht) in Mandelsloh?**

Leider sind die Gehwege und die Bordsteine hier in Mandelsloh in einem desolaten Zustand. Es ist mir leider auch nicht möglich zur Kirche zu fahren, da das Pflaster dies nicht zulässt.

Gut finde ich meine Wohnung hier im Maja-Quartier und die Möglichkeiten die hier angeboten werden.

**DER OSDAG: Vielen Dank für das Gespräch.**



# Unsere Gottesdienste

**03.12.2023** Gottesdienst zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes Behnsch/Steinmeier  
**13:00 Uhr**

**10.12.2023** Gottesdienst Drösemeier  
**10:00 Uhr** Lutter

**17.12.2023** Gottesdienst Steinmeier  
**10:00 Uhr** Laderholz

**24.12.2023** **Heiligabend (Mandelsloh)**  
**14:30 Uhr** Krippenspiel Engelke  
**17:00 Uhr** Christvesper Steinmeier  
**23:00 Uhr** Christnacht Team

**25.12.2023** Christfest Engelke/Drösemeier  
**10:00 Uhr** Mandelsloh

**31.12.2023** Altjahresabend Uhde  
**17:00 Uhr** Mandelsloh

**07.01.2024** Gottesdienst Uhde  
**10:00 Uhr** Lutter

**14.01.2024** Gottesdienst Steinmeier  
Laderholz

**21.01.2024** Mitarbeiter\*innen-Gottesdienst Team  
**17:00 Uhr**

**26.01.2024** Taizé Andacht Verein Vielfalt  
**20:00 Uhr**

**04.02.2024** Gottesdienst Steinmeier  
**10:00 Uhr** Lutter

**11.02.2024** Gottesdienst Steinmeier  
**10:00 Uhr** Mandelsloh

**18.02.2024** Gottesdienst Engelke  
**10:00 Uhr** Laderholz

**23.02.2024**  
**20:00 Uhr**

Taizé Andacht

Verein Vielfalt

**25.02.2024**  
**17:00 Uhr**

Highlight Gottesdienst

Team

**01.03.2024**  
**10:00 Uhr**

Weltgebetstag

Team

**03.03.2024**

Gottesdienst  
Lutter

**10.03.2024**  
**10:00 Uhr**

Gottesdienst  
Mandelsloh

**17.03.2024**  
**10:00 Uhr**

Gottesdienst  
Laderholz

## Taizé Andachten in Mandelsloh

**An jedem letzten Freitag im Monat feiern wir gemeinsam mit dem Verein Vielfalt eine Taizé Andacht.**

Diese steht in der Tradition der "Communauté de Taizé" und lebt von meditativen Elementen, eingängigen Liedern und biblischen Lesungen.

Meistens entsteht dadurch eine dichte Stimmung.



Die ehemalige katholische Kapelle ist für diese besondere Art des Gottesdienstes gestaltet.

Die Andachten finden in der ehemaligen katholischen Kapelle in der St. Osdag Straße 27 statt.

# KITA MANDELSLOH



Mit einem großen Fest haben wir im September „unsere“ Krippe eröffnet. Viele Gäste haben einen Blick in die neuen und alten Räumlichkeiten geworfen. Bei Crêpes und Kaffee führten wir gute Gespräche über Kindheit, Auftrag der Krippe, schwelgten in Erinnerungen und warfen einen Blick in die Zukunft.

Was ist der Auftrag von Krippe und Kindergarten in heutiger Zeit?

Vor gut 30 Jahren wurde in Mandelsloh der Kindergarten eröffnet. Das war 1991 – da sagte man auch noch Kindergarten.

1991 war vieles noch anders. Am 06. August wurde die erste Website veröffentlicht und das World Wide Web ging zum ersten Mal an den Start. Im Kindergarten gab es vielleicht gerade mal eine Schreibmaschine. Heute befassen wir uns in Kitas mit den Themen Digitalisierung und den Auswirkungen der digitalen Medien auf die kindliche Entwicklung. Die Arbeit in Kindertagesstätten hat sich grundlegend geändert. 1991 bekam man übri-

gens nur einen Kindergartenplatz, wenn das Kind „trocken“ war.

Wir sind gewachsen, räumlich ist die Kita um das Dreifache gewachsen und statt 4 Stunden Betreuungszeit bieten wir nun täglich bis zu 10 Stunden an.

Die Kindheit hat sich verändert! Man spricht nun von Kitas mit einem Bildungsauftrag. Nur leider hat sich seit 1991 an den Rahmenbedingungen nichts verändert. Dennoch müssen wir uns bewusst sein, dass eine Kita heute DER Lebensraum für Kinder ist. Hier sind sie an 5 Tagen in der Woche 6-8 Stunden manchmal auch bis zu 10.

Hier ist der Ort, an welchem sie lernen, Erfahrungen sammeln, ja sie bilden sich! Der Begriff Bildung ist in aller Munde. Nur bedeutet Bildung nicht, dass wir Erwachsenen den Kindern etwas „eintrichtern“, ihnen etwas beibringen, sie belehren und ihnen mal sagen „wie es richtig geht“.

Wir müssen unseren Kindern Raum und Zeit zum Entwickeln geben und sich „auszubilden“. Der Begriff Kindergarten war gar nicht so schlecht gewählt. Es braucht gute Bedingungen damit etwas wachsen kann. Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. Es steckt so viel in jedem noch so kleinem Menschen.

Es ist unsere Aufgabe mit den Kindern auf ihre eigene Entdeckungsreise zu gehen. Sie sollen selbstbewusste Menschen werden, dazu muss man sich seiner selbst bewusst sein!

Wir wollen weg von der Gleichmacherei – wir wollen die Vielfalt.

Weihnachtsgeschichte zeigt uns, dass in einer unscheinbaren, kleinen Krippe Wunder passieren. Wir wollen es uns nicht nehmen lassen, die täglichen „Wunder“ bei den Kindern zu feiern und bestaunen! Wir wollen in unserer Kita Gottes Botschaft weitergeben! Für ein friedliches und offenes Miteinan-

der. Dieses ist in der aktuellen Zeit wichtiger als alles andere!



Anke Bckhaus

# Kirchengemeinde - wohin?



## **Bericht zur Startphase des Zukunftsprozesses**

Mit zwei Veranstaltungen im August und im Oktober 2023 hat ein Zukunftsprozess in der Gemeinde begonnen.

Am 24. August waren die aktiven Mitarbeiter eingeladen und haben in einem zweistündigen Treffen ihre Ideen zu drei Fragestellungen zusammengetragen und auf Wandzeitungen festgehalten. Das Protokoll der Ergebnisse ist vier Seiten lang und so können hier nur einige Stichworte wiedergegeben werden.

### **Was sind unsere Schätze? Was hat sich bewährt und soll (so) bleiben?**

Hier wurden die denkmalgeschützten Gebäude (Kirche und Kapellen), die Vielfalt der Chöre und der Gottesdienste – insbesondere der Highlight-Gottesdienst -, Feste und Feiern, die Kinderbetreuung in Kiga/ Kita und Hort sowie die Zusammenarbeit mit „Mandelsloh für jung und alt (Maja)“, der Erhalt des Friedhofes und – vielfach betont – der Erhalt der Pastorenstelle im Ort

genannt.

### **Was stört mich? Welcher alte Zopf sollte abgeschnitten werden?**

Zu dieser Fragestellung gab es nur wenige Zettel, diese aber zu völlig unterschiedlichen Punkten:

kalte Kirche im Winter, Aufhebung der Kapellengemeinde (gemeint Laderholz, d. Red.), Denkmalschutz geht vor Umweltschutz, Fehlen eines Parkplatzes am Fried-

hof bei Trauerfeiern und Kritik an Gottesdiensten, die Liturgie ist zu unverständlich und (ein anderer Zettel) fordert mehr Spaß, Heiterkeit und Tanz im Gottesdienst. Außerdem wurde die schlechte Kommunikation gerügt, der Termindruck bei verschiedenen Abläufen, die Unsicherheit in Bezug auf den Erhalt der Pastorenstelle und die undurchschaubaren Abläufe in der Kirchenverwaltung.

### **Welche Ideen und Zukunftsvisionen habe ich?**

Hier gab es besonders viele Zettel und unterschiedliche Idee, z.B. Auflösung der festen Stuhlreihen in Teilbereichen der Kirche, Gemeindehaus für Gruppen öffnen, eine Open-Air-Bühne neben der Kirche, Photovoltaikanlage auf dem Dach, mehr Event-Gottesdienste mit anschließendem gemütlichen Treffen, oder auch: nicht so viele Events – mehr Angebote für Ruhe und Besinnung.

Weitere Stichworte waren Entwicklung zur Kulturkirche St. Osdag, Öffnung der Kirche für Großveranstaltungen ( z.B. public viewing), Schwerpunktbildung über Gemeindegrenzen hinweg, Kirche sollte sich stärker in die Dorfentwicklung einbringen und (ein anderer Zettel) Nachhaltigkeit fördern.

Zur zweiten Veranstaltung, dem Werkstatt-Treffen a, 12. Oktober, wurde öffentlich eingeladen und erfreulicherweise war der Gemeindesaal gut gefüllt. Diesmal hat uns Pastor Thomas Steinke von der Landeskirche als Moderator unterstützt. Als Startimpuls gab es einen Kurzvortrag mit Power-Point mit dem Titel „Morgen war nicht alles schlecht - Kirche in brüchigen und unsicheren Zeiten“. Danach wurden die Teilnehmer aufgefordert, selbst Themen vorzuschlagen, zu denen die Beteilig-

ten sich gern mit anderen austauschen möchten. Es wurden folgende sechs Themenbereiche genannt.

1. Wie kann sichtbar werden, was da ist?
2. Wie sind wir nah bei den Menschen?
3. Wie nehmen wir unsere Stärken wahr und kommunizieren sie nach innen?
4. Ist die Verkündigung der christlichen Botschaft noch zeitgemäß und/oder brauchen wir eine neue Sprache? Die Kirche ist tot - es lebe die Religion
5. Wie werden Finanzen in der Kirche transparent?
6. Wie wird die Kirche in Mandelstolh (Gebäude) als Schatz erkennbar und wie wirkt diese einladend?

kochen. Im „Kühlschrank“ sind unsere Schätze (siehe oben) und das, was die Bewohner des Kirchspiels brauchen bzw. von der Kirchengemeinde fordern. Jeder ist eingeladen, sich bei diesem „kreativen Kochen“ zu beteiligen.



Die sechs Themenbereiche wurden verschiedenen Tischgruppen zugeordnet, und jeder Teilnehmer konnte dort Platz nehmen und mitdiskutieren, wo er/sie interessiert war. Als Hilfestellung gab es eine Wandzeitung, auf der die Diskussionspunkte festgehalten wurden (in den Rubriken: Fragen?Ideen ? Als Nächstes? Wer ?). Für eine ausführliche Diskussion der sechs Themen war die Zeit an dem Abend zwar viel zu kurz, aber in der Schlussrunde wurde schon deutlich, dass zwei Teilnehmerinnen konkret beginnen wollen: Mit Hilfe digitaler Medien werden sie die Kommunikation unter den aktiven Gemeindemitgliedern verbessern und vereinfachen. Insgesamt gab es in der Startphase des Zukunftsprozesses eine Fülle von Ideen und Impulse, die der Kirchenvorstand und ggf. auch zu bildende Arbeitsgruppen weiter verfolgen und umsetzen werden.

Der Referent empfahl dafür das „Kühlschrankprinzip“ : Erst mal gucken was da ist, und dann etwas damit etwas



Maren Pauselius-Gallon

Angedacht

Hans-Jürgen Burde

**REINHOLD RESCHKE KG**  
Zweiräder & Zubehör  
www.reschkezweiräder.de

- E-BIKES
- CITYRÄDER
- KINDERRÄDER
- TREKKING BIKES
- ZUBEHÖR
- SERVICE
- ERSATZTEILE
- REPARATUREN
- LIEFERSERVICE
- FINANZIERUNG

**Neue Adresse: Mandelsloher Straße 30**

**Öffnungszeiten:** Telefon: 05072 7727085  
Mo. - Fr. 9:00 - 12:00 Uhr Fax: 05072 7727086  
15:00 - 18:00 Uhr  
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr Mobil: 0170 2027917  
E-Mail: r.reschkekg@t-online.de

**BLUME'S**  
**Bäckstube**

- Brote mit Natursauerteig gebacken
- Viele Sorten Hefekuchen nach altem Rezept
- Backtage mit Brot und Kuchen aus dem Steinbackofen

Am Bäckerweg 9 • 31515 Neustadt (OT Lutter)  
Tel. 05072-1284 • www.baeckerei-blume.de

**GEISLERBAU**  
**WOHLFÜHLEN**  
MIT HÄUSERN VON GEISLERBAU  
SORGLLOS • INNOVATIV • ZIELSTREBIG

Geisler Bau GmbH  
Mandelsloher Straße 65 b  
31535 Neustadt-Mandelsloh  
Tel.: 05072-77266-0  
Fax: 05072-77256-11

kontakt@geisler-bau.de  
www.geisler-bau.de  
@geislerbau\_gmbh

**SS** **BG**

**STEPHANIE GALLE** Steuerberaterin gem. § 58 StBerG  
**DANIEL GALLE** Steuerberater gem. § 58 StBerG  
**BERNHARD GALLE** Steuerberater

- Steuerberatung
- Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Jahresabschlüsse
- Private Steuerklärungen
- Steuererklärungen für Unternehmen
- Steuererklärungen für Rentner

Amedorfer Straße 13  
31535 Neustadt  
Telefon 0 50 72/9 60-0  
Telefax 0 50 72/9 60 19

**HORST RÜFFERT**  
Meisterbetrieb

- Planung Elektro
- Wartung Sanitär
- Installation Heizung
- Reparatur Solarenergie
- Eigenwasserversorgung

www.rueffert-mandelsloh.de  
Tel. 0 50 72/4 49 Fax 4 46  
Mandelsloher Strasse 47  
31535 Neustadt (Ot Mandelsloh)

**Wir fördern**

Die Dorfentwicklung. Die Geschichtswerkstatt. Die Franzeseinitiative. Konzerte in St. Osdag. Die Stadtteilbücherei. Den Treffpunkt Vielfalt und den Haasenhof. Kindergarten, Grundschule und MAJA.

**Sie möchten uns unterstützen?**

UNSER SPENDENKONTO:  
SPARKASSE HANNOVER  
DE86 2505 0180 2003 8842 08  
BIC SPKHDE33XXX

Für eine Spendenbescheinigung bitte Anschrift nicht vergessen.

**RIECKENBURG STIFTUNG**  
STIFTUNG MANDELSLOH  
SELBSTSTÄNDIGE STIFTUNG  
DES PRIVATEN RECHTS

Denn der Herr hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.  
Psalm 91,11

- Beratung jederzeit, auch im Trauerhaus
- Erd-, Feuer-, See-, Friedwald®, anonyme Bestattungen
- Beratung in jeglichen Bestattungsfragen
- Bestattungsvorsorge und -versicherung
- Beerdigungen im Kirchenkreis auf den Friedhöfen Mandelsloh, Lutter, Laderholz, Bevensen und auf allen anderen Friedhöfen.

**schustereit**  
Bestattungen

**(0 50 72) 14 45**  
Überm See 4  
31535 Neustadt-Mandelsloh  
www.schustereit-bestattungen.de

Tag und Nacht erreichbar



www.maja-mandelsloh.de  
maja@da-lm.de . Tel. 05072 - 77268 - 13

## Quartier MAJA - Mandelsloh für Jung und Alt!

**Unsere Angebote im Quartier:**

- Vielfältige Angebote im Quartier
- Tagespflege Mandelsloh
- Wohnen mit Service
- Ambulante Pflege
- Unterstützung im Alltag
- Nachbarschaftliche Hilfe



**As-seitun** As-seitun – Werkstatt für eine Welt e.V.  
der Ötzing

## WELTLADEN



LEBENSMITTEL  
KUNSTHANDWERK  
WELLNESS  
KOSMETIK

fair-kaufen  
fair-schenken  
fair-wöhnen



Leinstraße 28 / Ecke Mühlenhof  
31535 Neustadt a. Rbge  
www.weltladen-neustadt.de  
Telefon 05032 66171

**LARS  
RUNGE**  
MALERMEISTER

Malerarbeiten aller Art  
Fassadenarbeiten  
Wärmedämmung  
Spachteltechniken  
Verlegung von Fußböden aller Art  
Moderne Dekorationsarbeiten an Decke und Wand

Am Wiebusch 1  
31637 Rodewald

TELEFON: 05074-337  
FAX: 05074-1694  
MOBIL: 0173-6172949  
h.runge\_maler@web.de



TISCHLEREI  
DANIEL SCHLUFTER GmbH

Daniel Schlufte  
Geschäftsführer / Tischlermeister

Fon 0 50 72 - 77 27 666  
Fax 0 50 72 - 77 27 667  
Mobil 0151 - 25 111 893

info@tischlerei-schlufte.de  
www.tischlerei-schlufte.de



... in Bewegung!



# Gruppen und Kreise

<b>Flötenchor</b>	<b>Freitags, Anfänger 17:00 Uhr, alle: 18:00 Uhr Leitung: Tanja Helberg (05072 7478)</b>
<b>Geburtstagscafé</b>	<b>Vier Treffen im Jahr, Mittwoch nachmittags. Infos im Pfarrbüro (05072 334)</b>
<b>Familienkirche</b>	<b>Infos bei Martin Gerlach (05072 1460) und Silvia Engelke (05072 78253)</b>
<b>Nadel &amp; Faden</b>	<b>14-tägig donnerstags 18:30 Infos bei Silvia Engelke (05072 78253) und im Pfarrbüro (05072 334)</b>
<b>Delighted Voices</b>	<b>Dienstags 19:00 Uhr (in den gerade Monaten) Leitung Jürgen Homann (0162 5486460)</b>
<b>Posaunenchor</b>	<b>Montags 19:30 Uhr Leitung: Jan Stünkel (01785484310)</b>
<b>Teenkreis</b>	<b>Am 1. Freitag im Monat, 19:00 Uhr im Gemeindehaus in Niedernstöcken (Kirchende 3)</b>
<b>FrauenZeit</b>	<b>Jeden 3. Dienstag im Monat</b>

## Impressum

Gemeindebrief der ev.-luth. St. Osdag-Kirchengemeinde Mandelsloh

Herausgeber: Kirchenvorstand Mandelsloh

V.i.S.d.P.: Pastor Christian Steinmeier, St. Osdag-Str. 23, 31535 Neustadt

Auflage: 1300 Stück.

Druckerei: GemeindebriefDruckerei

29393 Groß Oesingen

Tel 0 58 38 / 99 08 99 (Mo-Fr 8-18 Uhr)

[info@GemeindebriefDruckerei.de](mailto:info@GemeindebriefDruckerei.de)

[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge zu kürzen oder nicht zu verwenden.

**Redaktionsschluss: 01. Februar 2024**



# WELTGEBETSTAG

## Die Kirchengemeinde Mandelsloh lädt ein zum Weltgebetstag am 01.03.2024.

Der Gottesdienst findet um 19:00 Uhr statt. Anschließend laden wir alle ein Land und Leute etwas näher kennenzulernen.

2024 kommt die Gottesdienstordnung aus Palästina, die Wiege des Christentums und leider Zentrum eines furchtbaren Krieges.

Der Weltgebetstag lädt dazu ein die Stimmen der Frauen aus Palästina zu hören und sie zu teilen: in Frieden zu leben ist ein Menschenrecht!

Wer Lust hat, bei der Gestaltung des Gottesdienstes dabei zu sein, kann sich gerne bei Silvia Engelke melden (05072 782 53)

Weltgebetstag 1. März 2024

Palästina ...durch das Band des Friedens

# Lebendiger Advents

immer um 18:30 Uhr



Beginn:  
16:00  
Uhr

Kita Sonnenblume  
Mandelsloh  
Wiklohstraße 15



Gottesdienst in  
Lutter



Familie Drösemeier  
Mandelsloh  
Mandelsloher Str. 27



Maren Pauselius-Gallon  
Lutter  
Lutter Straße 47



Grüner Fleck  
Mandelsloh



Beginn:  
18:00  
Uhr

Quartier MAJA  
Mandelsloh  
Bürgermeister-Thies-Weg 11



Beginn:  
18:00  
Uhr

Curata  
Mandelsloh  
Hermann-Laue-Weg 10



Treffpunkt Vielfalt  
Mandelsloh  
St. Osdag Straße 27



Familie Nebel  
Amedorf  
Steinhagen 1



Kirchenvorstand  
Mandelsloh  
St. Osdag Straße 21



Beginn:  
18:00  
Uhr

Dorfgemeinschaft  
Bevensen  
Alte Dorfstraße



St. Osdag Apotheke  
Mandelsloh  
Amedorfer Straße 31

# Kalender 2023

14



Familie Wiebe  
Brase  
Zur Fähre 23

22



Hof Rieckenberg  
Mandelsloh  
Überm See 36



Familie Uhde  
Mandelsloh  
Auf den Breiten 6

19



Familie Burde  
Mandelsloh  
Überm See 1

24



Heiligabend sehen  
wir uns in der  
Kirche!

2



Familie Thriene  
Welze  
Welzer Straße 16

1



Kapelle Lutter  
Lutter Straße

5



Familie Runge/Heike Reinhart  
Laderholz  
An der Alpe 5

3



Weihnachtsmarkt  
Mandelsloh

23



Zeit für die letzten  
Vorbereitungen

16



Familie Bötel  
Mandelsloh  
Ponystall am Eichbaum

17



Gottesdienst in  
Laderholz



## *Weihnachten: gestern und heute*

**Weihnachte- für viele Menschen die schönste Zeit des Jahres.**

**Das Fest der Liebe.**

**Kinder besuchen ihre Eltern -Eltern ihre Kinder.**

**Familien kommen zusammen.**

**Herzlichkeit, Geschenke, großartiges Essen.**

**Wärme und Geborgenheit.**

**Eine Besonderheit an Weihnachten ist die Vorweihnachtszeit.**

**In den Tagen und Wochen vor dem Fest stellt sich langsam, aber sicher eine besinnliche Stimmung ein.**

**Die Vorfreude auf den 24. Dez. steigt**

**Aber war das schon immer so?**

**Einige Senioren aus dem Curata Wohnzentrum Mandelsloh erzählen aus ihrer Kindheit und ihren Erinnerungen an Weihnachten.**

**Es erzählen: Adelheid Heidi M., Brigitte K., Friedrich L., Waltraud L., Margarete H., Lore B., Ilse K., Alfred P., Irmgard R.**

**Gab es früher einen Adventskalender?**

In manchen Familien gab es tatsächlich schon Adventskalender, sie waren meist aus Pappe und selbst gebastelt. Hinter den Türen versteckte sich meist ein Spruch oder ein selbstgebackener Keks. Ab und an konnte man auch ein kleines Stück Schokolade hinter einem Türchen finden, dies war aber eher selten, da Schokolade sehr teuer war.

**Gab es früher Weihnachtsmärkte?**

In den 30-40ziger Jahren gab es noch keinen Weihnachtsmarkt. Erst Jahre später. Dieser war aber ganz klein und nicht mit einem Weihnachtsmarkt von heute zu vergleichen.

Meist gab es nur 1-2 Stände, wo man Lebkuchen oder Makronen kaufen konnte. Es ging aber auch eher darum sich mit der Dorfgemeinschaft draußen zu treffen.

### **Wurden in der Vorweihnachtszeit Plätzchen gebacken oder gab es zum Fest Süßigkeiten?**

So viele Süßigkeiten gab es gar nicht, es war alles sehr teuer und wertvoll.

Wenn überhaupt gab es 2-3 Schokokränze mit den kleinen Zuckerperlen drauf, diese wurden aber auch an den Tannenbaum gehangen.

Zu einer bestimmten Zeit haben die Mütter und Großmütter Stollen und Kekse gebacken.

Als Kind durften wir nicht groß mithelfen. Aber hinterher die Schüssel auslecken.

Dies war immer ein besonderes Highlight bei uns.

Nicht zu vergessen, der Stollen war immer lecker gefüllt.

### **Kam der Nikolaus früher?**

Ja, der Nikolaus kam auch früher schon. Dafür mussten wir unser einzig Paar Schuhe ordentlich putzen und vor die Tür stellen.

Meist haben wir ein paar gestrickte Socken bekommen, oder auch die Rute, als Symbol.

Aber meist haben wir hinterher dann doch noch, etwas Schönes bekommen.

Über die Nüsse in unseren Schuhen haben wir uns besonders gefreut.

### **Wie lief Heiligabend ab, ging es in die Kirche? An was wird sich besonders erinnert?**

Es ging grundsätzlich jedes Jahr an

Heiligabend mit einem Elternteil in die Kirche. Das andere Elternteil blieb zuhause, um die Weihnachtsstube zu bewachen.

Der Weihnachtsmann kam auch nur, wenn wir in der Kirche waren.

Heiligabend ging es nach dem Kaffee in die Kirche. Gegen 17 Uhr war man meist wieder zuhause, dort war dann die Stube abgeschlossen und das Schlüsselloch zugeklebt.

Dann mussten wir Kinder uns waschen und beim Abendbrot helfen.

Es gab meist Brot mit ein bisschen Aufschnitt. Wenn ein bisschen Geld gespart worden war, gab es an Heiligabend auch mal ein Brötchen. Dies war etwas ganz Besonderes.

Nach dem Abendbrot wurde der Mutter noch in der Küche geholfen.

Danach ging wie von Zauberhand die Stube auf und der Weihnachtsbaum leuchtete mit echten Kerzen.

Der Tannenbaum stand auf dem Tisch, damit er größer wirkte. Denn ein Baum war recht teuer. Um den Baum herum lagen die Geschenke. Die Spitze vom Baum war das wichtigste. Diese durfte auf keinen Fall fehlen.

Bevor die Bescherung los ging, wurde gemeinsam gesungen oder ein Gedicht aufgesagt.

Meine Zwillingsschwester und ich

haben trotz Wunschzettel immer das gleiche bekommen, es durfte sich aber darüber nicht beschwert werden.

Jedes Jahr zu Weihnachten gab es immer einen kleinen Trecker aus Blech.

Die Puppe, die ich bekommen hatte, war das größte Geschenk, mein Vater hatte Extra beim Tischler eine Wiege anfertigen lassen.

Am 1. Weihnachtstag ging es dann gemeinsam mit allen Familienmitgliedern in die Kirche.

Am 2. Weihnachtstag gab es früher noch keinen Gottesdienst, da die Gemeinden einfach noch zu klein waren.

### **Worauf wird sich dieses Jahr gefreut?**

-Auf eine gemeinsame schöne Weihnachtszeit, ich muss nicht allein sein.

7 Jahre lang habe ich kein Weihnachten mehr gefeiert, da meine Frau verstorben ist am 23. Dezember und da war Weihnachten einfach kein Weihnachten mehr für mich, darum freue ich mich hier zu sein und mit Ihnen alle gemeinsam eine schöne Vorweihnachtszeit zu haben und auch wieder gemeinschaftlich Weihnachten feiern und genießen zu können.

Ich freue mich auf den Adventszauber von Curata, es ist eine sehr schöne Veranstaltung, meine ganze Familie kommt und wir werden gemeinsam dort eine schöne Zeit verbringen. Es weckt in mir alte Erinnerungen.

Ich freue mich über die Kinder, die am Adventszauber staunen und schauen. Es ist dann hier sehr lebendig. Da geht mein Herz auf.

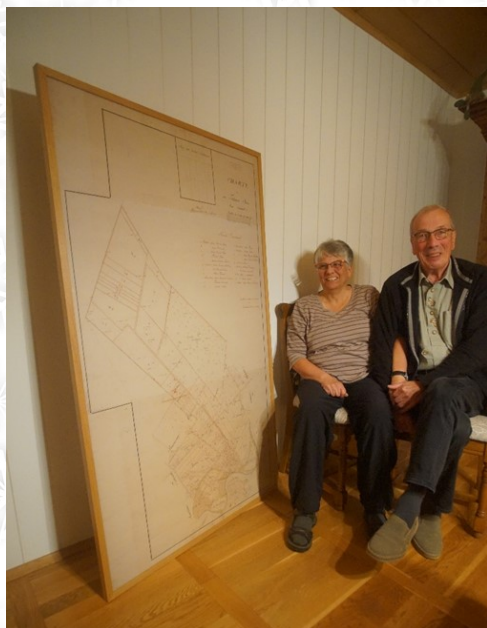






## Erzähl mal, Brase, wie war Weihnachten früher?

**Brase ist ein Dorf im Neustädter Land und hat so einige Besonderheiten, und zwar einen dritten Weihnachtstag, jede Menge Weihnachtsbäume für die St. Osdag Kirche, wilde Pferde, kein öffentliches Licht und eigene Straßen, sowie eine ehemalige Fährverbindung hin- und her. Um darüber einiges zu erfahren habe ich Karin und Friedrich Rave besucht.**



Karin und Friedrich Rave mit der alten Landkarte von 1823

Die alte Gaststätte gegenüber ist seit vielen Jahren geschlossen, was mir Anfangs berichtet wurde, nicht nur aus diesem Grund fand das Gespräch bei ihnen im Haus statt. Es lag bereits die alte Dorfchronik auf dem Tisch und an der Wand fiel mir die alte Landkarte im Hintergrund auf. Was hatte die zu bedeuten? Sie hing nicht an der Wand, sondern stand angelehnt im Raum. Friedrich Rave erzählte dazu, er habe hier im Dorf einem Nachbarn mal vor einigen Jahren geholfen und zum Dank schenkte dieser ihm diese Originalkarte von 1823, denn dieser arbeitete in einem Katasteramt. Die Karte selber soll demnächst an einen guten Ort aufbewahrt werden, deshalb stand sie im Zimmer, Zufall?

Aber nun zu meinen Fragen: Was war das mit dieser Fährverbindung hier in Brase? Der Fährbetrieb wurde 1963 eingestellt. Zu dieser Zeit wurde die Brücke in Niederstöcken erneuert und für den Verkehr freigegeben. Bis dahin war diese Fährverbindung für die Braser die kürzeste Möglichkeit auf die andere Seite der Leine zu gelangen, denn dort befinden sich 80 Hektar

Ackerfläche die zum Dorf gehören und von den Landwirten bestellt wurden. Es wurde Heu herübergeholt oder die Rinder zu den Weiden hingeholt. Die alte Brücke in Niederstöcken war zu dieser Zeit marode und man konnte durch die Bretter hindurch die Leine sehen. Die Braser mussten die Fähre auch gut schützen, bei Niedrig- oder Hochwasser mussten eiligst Helfer gefunden werden, und im Winter brauchte das gute Stück ein sicheres Winterquartier. Der letzte Fährmann – Heinrich Winter – wurde wie alle seine Vorgänger auch vom Dorf bezahlt und hat seine Dienste gut geleistet. Von der Fähre selber ist lediglich die alte Winde auf dem grünen Fleck im Dorf zu betrachten, ein sehenswertes Gerät. Die Fähre selber ist verschrottet worden.

In Brase gibt es lediglich eine Straßenbeleuchtung an einer Bushaltestelle u.a. für die Schulkinder im Dorf. Ansonsten herrscht Dunkelheit, okay mittlerweile ist fast in jedem Vorgarten eine Lampe, aber die Braser sind stolz darauf, dass ihnen die Straßen im Dorf gehören, es keine Fußwege gibt und keine weiteren Straßenlampen aufgestellt wurden. Da sich das Dorf dazu entschlossen hatte, die Kosten für Arbeiten oder Sanierung selber zu tragen

und nicht von der Stadtverwaltung in Rechnung gestellt zu bekommen - zum Missfallen im Rathaus.

In der Vorweihnachtszeit gab es im Dorf die Möglichkeit per Schneekutsche und Pferd die Kirche in Mandelsloh zu erreichen. Dies war immer ein schönes Erlebnis für die Fahrgäste. Es muss 1955 oder 1956 gewesen sein. Da hatte der Hofbesitzer Wilhelm Rack einen Trakehner Hengst vor einen der Schlitten gespannt. Diese einmalige Fahrt ging sehr schnell und während des Gottesdienstes musste ein Knecht das Pferd bewachen und ruhig stellen. Das war schon sehr aufregend, auch für die anwesenden Besucher der St. Osdag Kirche zu dieser Zeit.

Neben dem Flächen auf der anderen Seite der Leine, gehört auch der Braser Wald auf der anderen Seite der Landstraße zum Dorf. Hier gab es bis vor vielen Jahren noch wunderschöne Baumbestände. Die Braser haben es sich daher nicht nehmen lassen, und jedes Jahr zwei besonders schöne Tannenbäume zu den Weihnachtstagen der St. Osdag Kirche überreicht, welche dann festlich geschmückt wurden. Diese Tradition ist leider durch den Schädlingsbefall im Wald nicht mehr möglich,

schade eigentlich, dies finden auch die Braser.

Was hat denn nun das mit dem *dritten Weihnachtstag* auf sich? Es war im Dorf und woanders auch üblich, dass in den Tagen nach Weihnachten keine Wäsche draußen getrocknet, kein Mist gefahren, sowie Haus und Hof und vor allem die Fenster nicht geputzt wurden. Die Männer im Dorf hatten an dem Tag nach dem 2. Weihnachtstag den Wunsch sich wohl zu bewegen, denn es ging dann gemeinsam raus in den Wald, zur Bauernhochzeit. Jugendliche, die bereits konfirmiert waren, durften mit und hatten zusammen mit einem älteren Aufpasser die Aufgabe, ein riesiges Feuer im Wald zu schüren. Die anderen Herren schritten durch den Wald, um sich ein Bild von der Qualität des Waldes und der im Jahr geleisteten Forstarbeit zu nehmen, denn mit dem Holz verdienten sich die Braser ihr Geld. Und an jeder Ecke im Wald gab es dabei einen Schluck aus den mitgeführten Flachmännern.

Und es gab viele Ecken und Winkel dort, sowie danach keinen Durst mehr. Wenn möglich fanden sich die Ausschauenden dann wieder an der Feuerstelle ein und es wurde dann viel ausgesprochen, vor allem über das was im Dorf nicht so gut im Jahr lief. Es fand sich grundsätzlich schnell Klarheit in diesen Gesprächen. Daraufhin wurde erst einmal wieder etwas gegen das Kratzen im Hals getrunken. Zum Ende des Tages ging es dann in der Reihenfolge der Hausnummer in eines der Häuser zum geselligen Kartenspiel.

Die heutigen Weihnachtsbäume werden aber nach wie vor für die gute Stube aus dem Wald geholt und nach alter Tradition geschmückt.

*Thorsten Schadow*





Es

BEGAB

SICH ABER ZU

JENER *Zeit* ALS EIN

ERLASS DES KAISER'S

*Augustus* ERGING DEN

GANZEN ERDKREIS AUFZEICHNEN

ZU LASSEN. *Alle* GINGEN HIN, EINJEDER IN SEINE STADT. AUCH *Josef* VON*Nazareth* ZOG HINAUF NACH BETHLEHEM,UM SICH MIT MARIA, SEINER *Verlobten*, DIE*Schwanger* WAR EINTRAGEN ZU LASSEN. WÄHRENDSIE DORT WAREN, KAM DER TAG, DA SIE *gebären*SOLLTE. SIE GEBAR IHREN *Sohn*. WICKELTE IHN IN WINDELN

UND LEGTE IHN IN EINE KRIPPE. DENN SIE HATTEN KEINEN PLATZ

IN DER *Herberge* GEGEND WAREN *Hirten* AUF DEM

FELDE. DIE WEIDFTEN IHRE HERDE. DA TRAT EIN ENGEL ZU IHNEN UND

SPRACH: *Fürchtet euch nicht!* ICH VERKÜNDE EUCH GROSSE*Freude* EUCH IST HEUTE DER HEILAND GEBOREN. IHR WERDET IHN INBETHLEHEM IN EINER *Krippe* FINDEN. ALS DIE *Engel* GEGANGEN WAREN,

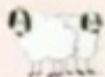
SPRACHEN DIE HIRTEN: „LASST UNS NACH BETHLEHEM GEHEN UND SCHAUEN, WAS

GESCHEHEN IST.“ SIE GINGEN UND FANDEN *Maria, Josef* UND DAS *Kind*

SIE BERICHTETEN WAS GESCHEHEN WAR UND ALLE, DIE ES HÖRTEN

*wunderten* SICH. MARIA ABER BEWAHRTE

ALLE WORTE

IN IHREM  
HERZEN.



**Man nehme einen Diakon, einen Pastor und 18 junge Erwachsene, setze sie in drei Bullis und lasse sie 27 Stunden in den Süden Italiens zu einer liebevollen und herzensguten Familie samt Unterkunft fahren.**

**Was dabei entsteht? Gelebter Glaube in Gemeinschaft, noch mehr Liebe und ein Zustand der maximalen Zufriedenheit. Das war der Giro 2.0 in bella Italia 2023.**

Gestartet sind wir am 14.10. in Neustadt. Nachdem Sack und Pack verstaut waren und wir uns in der Kirche noch einen Reisesegen zugesprochen haben, ging es los gen Süden.

Der erste Stopp nach der langen Fahrt wurde bei bestem Wetter am Strand gemacht und wir hielten das erste Mal unsere Füße in das Mittelmeer bei Agropoli,

che bellissima.

Nach ausgiebiger Begrüßungsrunde bei Maria und Antonio verbrachten wir eine wunderbare Zeit vor Ort in Santa Barbara. Die Unterkunft ist einfach, das Wasser ist oft kalt, der Pool ist ‚ökologisch‘, aber das Essen kann nicht leckerer sein und wir werden wieder daran erinnert, dass es zum Glücklichsein gar nicht viel braucht. Wir beschäftigten uns diesmal mit den Themen „Tod und Himmel“, „Sterben und Sterbehilfe“, „Freiheit und Schwerelosigkeit“. Wir tauschten uns aus, bildeten uns weiter, lernten Neues voneinander und feierten gemeinsam Andachten. Der erste Ausflug führte uns nach Matera, die wohl älteste Stadt in Europa. Hier gibt es die ‚Sassi‘, alte ehemals bewohnte Felsenhöhlen, zu bestaunen. Die Stadt ist wunderschön, verwinkelt und lädt zum Verweilen

und Staunen ein. Selbst James Bond konnte sich diesem Ort nicht entziehen und drehte ein paar Szenen hier. Am Abend erblickten wir die Stadt im Schein ihrer hunderten Lichter.

Salerno war der nächste Stopp unserer Freizeit. Während wir tagsüber die wunderschöne Altstadt erkunden konnten, feierten wir abends bei Regen und Sturm eine Andacht auf einer überdachten Terrasse über dem Hafen.

Tags darauf wollten wir von Salerno mit der Fähre entlang der Amalfiküste nach Capri fahren. Das Meer wirkte im geschützten Hafen und der Bucht ruhig, aber die Fähre fiel aufgrund von Wellengang aus. Aber so einfach ließen wir uns nicht von dieser wunderschönen Insel fernhalten. Also schnappten wir unsere Sachen, liefen zu Fuß zum Bahnhof und fuhren anschließend mit dem Zug nach Neapel, um von dort die Fähre zu nehmen.

Schlussendlich sind wir auf einer der schönsten Inseln überhaupt angekommen. Nicht nur das; wir konnten sogar eine Nacht dort verbringen und die Insel in vollen Zügen genießen - ein Traum. Die Rückfahrt verlief bei ruhiger See am nächsten Nachmittag sorgenfrei. Angekommen für ein letztes Abendessen in Santa Barbara haben Antonio und Maria noch ein letztes Mal aufgefahren und uns kulinarisch komplett verwöhnt. Nach einer sehr herzlichen und tränenreichen Verabschiedung am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg für unsere letzte Etappe: Bologna. Angekommen in der Stadt mit der ältesten Universität in Europa haben wir diese auf eigene Faust erkundet und bestaunt. Auch hier haben wir unseren Glauben gelebt. Schön ist es dabei zu erfahren, dass man dafür nicht im-

mer prunkvolle, altehrwürdige Kirchen benötigt, sondern es auch eine ruhige Ecke im Fitnessraum im 18. Stock für Andachten tut.

### **Mit diesen Themen haben wir uns diesmal auseinandergesetzt und neue Impulse erhalten:**

---Freiheit, was meint das eigentlich? Freiheit in diesen Zeiten/ Freiheit in der Bibel – Galaterbrief

---Sterben, Tod und Himmel aus christlicher Perspektive

--Sterbehilfe – wie gehen wir damit um? Diskussion anhand von Statements u.a. von Frau Bahr und Herrn Müller-Jödicke

---Schwerelos – was das Leben leichter macht – Beschäftigung mit dem neuen Buch von Samuel Koch

---mein Leben und ich - Werte

---Zweifel – was Zweifeln helfen kann

*Caroline Meyer*  
und *Marvin Bremer*



## OLE-LUCAS BALLATH ABOLVIERT SEIN ANERKENNUNGSJAHR BEI UNS UND STELLT SICH VOR

Hallo zusammen,

Mein Name ist Ole-Lucas Ballath und ich bin seit dem 01.10.2023 im integrierten Berufsanererkennungsjahr im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf.

Einige von Euch/Ihnen könnten mich noch kennen, weil ich von ca. 2010-2018 hier im Kirchenkreis ehrenamtlich in der evangelischen Jugendarbeit tätig war. Zunächst in der klassischen Konfirmandenarbeit in meiner Heimatgemeinde Schneeren-Mardorf und später auch in der Ausbildung neuer Teamer und Teamerinnen, beispielsweise durch das Begleiten des A-Teams und der JuLeiCa-Kurse. Darüber hinaus habe ich diverse Konfirmandenfreizeiten und Sommerfreizeiten begleitet und mich an der Gremienarbeit versucht. Diese ehrenamtliche Tätigkeit hat den Grundstein dafür gelegt, dass ich ab 2018 den Studiengang Religionspädagogik und Soziale Arbeit an der Fakultät V der Hochschule Hannover begonnen und im Sommer 2023 erfolgreich abgeschlossen habe. Nach diesem Studium ist es verpflichtend, dass ein sogenanntes integriertes Berufsanererkennungsjahr absolviert wird, um sowohl die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter zu bekommen, als auch die kirchliche Anerkennung der Landeskirche als Diakon.

Meine Aufgabenfelder sind sehr vielfältig und lassen sich in die Bereiche Jugendarbeit in der Region Nord und Mitte, unter Anleitung von Ulf Elmhorst und die Kirchenkreissozialarbeit, unter Anleitung von Janet Breier, unterteilen. Dabei begleite ich diverse feste Angebote in der Begegnungsstätte in Neustadt, im Mehrgenerationenhaus in Wunstorf und regionale Angebote der evangelischen Jugendarbeit.

Noch ein paar Worte zu mir persönlich: Vor meinem Studium habe ich 2016 erfolgreich eine Zimmermannslehre beendet und bin nach wie vor auf den Dächern Hannovers anzutreffen, soweit es meine Arbeit hier im Anerkennungsjaar zulässt. Außerdem versuche ich mich körperlich fit zu halten und trainiere regelmäßig im Fitnessstudio.

Ich freue mich, wieder in Neustadt und Wunstorf unterwegs zu sein und blicke mit Freude auf die kommenden Monate, in denen ich das Ziel habe eigene Projekte zu verwirklichen, meine Haltung als Sozialarbeiter und Religionspädagoge zu festigen und mit vielen tollen Menschen in Kontakt zu kommen.

Bei Fragen, Anregungen, Problemen oder anderen Anliegen zögert nicht mich anzusprechen oder mir eine Mail zu schreiben.

[ole-lucas.ballath@evlka.de](mailto:ole-lucas.ballath@evlka.de)

Herzliche Grüße

**Ole-Lucas Ballath**



## EIN ABEND MIT SAMUEL KOCH

**Samuel Koch ist ein Mutmacher, wenn es darum geht, andere Menschen darin zu bestärken, aus jeder Situation das Beste zu machen. Der ehemalige Kunstturner, der seit seinem Unfall in der TV-Show „Wetten dass...?“ vom Hals abwärts gelähmt ist, begeistert seit vielen Jahren durch seine positive Ausstrahlung und seine Lebensfreude.**

**Er, der sich nur mit Hilfe anderer bewegen kann, erreicht und bewegt Menschen wie kaum jemand sonst.**

Die beeindruckende Lebensgeschichte und die wunderbaren Texte ‚mit viel Sinn‘ von Samuel Koch als Schauspieler, Autor, Redner und Mutmacher haben schon die Herzen vieler Menschen berührt. Bei einem Abend in der besonderen Atmosphäre der Kirche in Mandelsloh wird er sich mit zentralen Fragen des Lebens auseinandersetzen, die uns alle angehen. Wie findet man Glauben und Halt in schwierigen Zeiten? Wie geht man mit Zweifeln und Rückschlägen um? Und wie schafft man es, immer wieder ‚auf-zustehen‘, selbst wenn die Umstände herausfordernd sind.

Nach einem Impulsvortrag gibt es die Möglichkeit, in einen Dialog mit Samuel Koch einzutreten. Dies ist eine ganz besondere Gelegenheit, von einem außergewöhnlichen Menschen zu lernen und sich von seiner Lebensweisheit inspirieren zu lassen.

**Wann: Samstag, 09.03., 19.00 Uhr**

**Wo: St.Osdag Kirche Mandelsloh**

**Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten**



© Bild und Text: Agentur Allendorf und Maurer GmbH

## Winter Worship

am 08.12.2023 um 18:30 Uhr in der  
Liebfrauenkirche in Neustadt

FÜR TEAMER\*INNEN UND ALLE, DIE LUST  
HABEN DABEI ZU SEIN!

Es wird eventuell kalt in der Kirche...zieh dich also warm an, nimm dir gerne eine fertige Wärmflasche, eine Decke und einen Thermobecher für den Tee und den Punsch mit, den wir mit dir teilen!

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit dir und mit Gott!



**Alle aktuellen Infos findet Ihr auf unserem Instagramkanal**



@evju.neustadt-wunstorf



## **Pfarrbüro**

St.-Osdag-Straße 21, 31535 Neustadt,  
Tel.: 05072 334  
E-Mail: [KG.Mandelsloh@evlka.de](mailto:KG.Mandelsloh@evlka.de)  
Sekretärin: Manuela Kreyer  
Bürozeiten: Di 9:30-12:00 Uhr; Do 17:00-18:00 Uhr  
[www.st-osdag.de](http://www.st-osdag.de)



**@st.osdag**

Bankverbindung: Sparkasse Hannover

IBAN: DE 30 250 5018 0200 0750 758

## **Pastor**

Christian Steinmeier, St.-Osdag-Straße 23  
Tel.: 0160 3653638

[christian.steinmeier@evlka.de](mailto:christian.steinmeier@evlka.de)

## **Küsterdienst**

Mandelsloh: Silvia & Hermann Engelke  
Tel.: 05072 78253  
Laderholz: Ilsemarie Dangers, Tel.: 05074 687

Lutter: Friederike Oehlschläger, Tel.: 05072 1221

## **Kirchenvorstand Mandelsloh**

Vorsitzender: Pastor Christian Steinmeier  
stellv. Vorsitzende: Gesa Mußmann

## **Kapellenvorstand Lutter**

Maren Pauselius-Gallon, Tel.: 05072 1289

## **Ev. Kindertagesstätte Sonnenblume**

Wiklohstraße 15, Tel.: 05072 232  
Leiterin: Anke Backhaus  
[kts.mandelsloh@evlka.de](mailto:kts.mandelsloh@evlka.de)

## **Diakoniestation Neustadt**

Häusliche Alten- und Krankenpflege, Essen auf Rädern  
Albert Schweitzer Str. 2, 31535 Neustadt

## **Evangelische Lebensberatungsstelle**

An der Liebfrauenkirche 4, 31535 Neustadt  
Telefonsprechzeiten: Mo. bis Di. von 9.00 - 11.00 Uhr,  
Mi bis. Do 9.00-12.00 Uhr, Tel. 05032/ 61100,  
Leiterin: Christine Koch-Brinkmann

## **Stiftung Lichter im Norden**

Stiftung für die kirchliche Arbeit in der Nordregion  
des Kirchenkreises Neustadt-Wunstorf

c/o Superintendentur, Silbernkamp 3, 31535 Neustadt  
Tel. 05032/5993, Fax: 05032/66 907,

E-Mail: [vorstand@lichter-im-norden.de](mailto:vorstand@lichter-im-norden.de)

Bankverbindung: Raiffeisen Volksbank e. G. Neustadt,

IBAN: DE 51 250 692 6200 315 354 00

## **Partnergemeinde Strehla**

[www.kirche-strehla.de](http://www.kirche-strehla.de)